**Städtepartnerschaftsverein plant erst in der zweiten Jahreshälfte Veranstaltungen**

Drei Jubiläen – gerne im September…

RHEINE. Wie fast alle anderen Vereine ist auch der Städtepartnerschaftsverein der Stadt Rheine weiterhin zur Zwangspause verdammt. „Wenn Kontakte zwischen den Menschen minimiert werden müssen, dann kommt unser ,Kerngeschäft‘, das Organisieren von Begegnungen, zwangsläufig zum Erliegen“, sagt Reiner Wellmann, Vorsitzender des StPV. Für 2020 geplante Begegnungen und Schüleraustausche mit zahlreichen Jugendlichen aus allen Partnerstädten mussten im vergangenen Jahr abgesagt werden. Allerdings bedeutet der Corona-Stopp nicht, dass der Vorstand untätig ist. Im Gegenteil: In diesem Jahr wird der 260 Mitglieder starke Verein 25 Jahre alt. Und die Städtepartnerschaften mit Leiria und Trakai bestehen in diesem Jahr ebenfalls seit 25 Jahren. Jubiläen, die man natürlich gerne feiern möchte – aber wann?

Einigkeit bestand in der jüngsten Vorstandssitzung darüber, dass es keinen Sinn macht, vor Mitte 2021 irgendwelche Veranstaltungen zu planen. „Niemand kann heute voraussagen, wann wir wieder die ersten Schritte in Richtung Normalität machen können“, berichtet Wellmann. Hinzu komme, dass zum Beispiel die Schulen im Moment sicher alle Kräfte darauf bündeln würden, den Alltagsbetrieb zu stemmen. Freiwillige Veranstaltungen wie Schüleraustausche stünden da zwangsweise nicht ganz oben auf der Prioritätenliste. Ähnlich sehe es in den Partnerstädten aus, die teilweise noch härter von Lockdown-Vorschriften betroffen seien.

Im September möchte der Städtepartnerschaftsverein dann die Jubiläen feiern. Am liebsten mit vielen Besuchern aus den beiden Partnerstädten Leiria und Trakai. Mit vorsichtigem Optimismus hat der Vorstand das zweite Wochenende im September ins Auge gefasst. Dann findet auch – wenn die Pandemie erfolgreich bekämpft sein sollte – das Stadtfest statt. Der Städtepartnerschaftsverein hat eine Arbeitsgruppe gebildet, die in Kürze mit den Vorbereitungen beginnt. Der Verein plant die Herausgabe einer umfangreichen Dokumentation, in der vor allem exemplarisch dargestellt werden soll, welche Erfolge die Zusammenarbeit mit den vier Partnerstädten für alle Beteiligten schon gebracht hat.

Der erzwungene Stillstand habe aber auch gezeigt, dass über die Begegnungen und Treffen hinaus weitere Möglichkeiten der gegenseitigen Information Sinn machen. „Es kann doch nicht sein, dass interessierte Bürger kaum noch etwas aus den Partnerstädten erfahren, wenn es nicht mehr zu Begegnungen kommt“, betont der Vorsitzende des Städtepartnerschaftsvereins. Daher arbeitet man im Vorstand zurzeit intensiv daran, über eine gemeinsame Webseite nachrichtlich – und mit vielen weiteren nützlichen Informationen – die Verbindungen zu intensivieren. Auf Vermittlung der Landtagsabgeordneten Andrea Stullich hat inzwischen auch das NRW-Ministerium für Europangelegenheiten Interesse am Projekt, die Städtepartnerschaften digital zu verbinden, signalisiert. Wie eine mögliche Unterstützung aussehen könnte, dazu ist der Verein bereits mit dem Ministerium im Gespräch. „Wir sind durchaus optimistisch, hier ein Modellprojekt starten zu können, das auch in anderen Städten auf Interesse stoßen könnte“, berichtet Wellmann weiter.

Weil bis Ende Juni wohl keine Veranstaltungen geplant werden, wird es in der zweiten Jahreshälfte eine Reihe von Terminen geben. Mit dem Deutschland- und Europapolitischen Bildungswerk ist eine mehrtägige Fahrt in die deutsch-dänische Grenzregion geplant. Die Freunde in Borne haben die Rheinenser bereits zur gemeinsamen Teilnahme an der „Tollen Woche“ Ende September in Enschede eingeladen. Und mit dem Komitee in Trakai wollen die Rheinenser möglichst bald ins Gespräch kommen. Denn durch die Schließung des Kinderheimes in Trakai im März steht der Kontakt mit dem Caritas- Kinder- und Jugendheim Rheine auf der Kippe. Die Geschäftsführung des Caritasheims hat allerdings bekräftigt, die Kontakte mit Trakai gerne auch unter anderen Rahmenbedingungen fortführen zu wollen.

Themen gibt es also reichlich. Aber es wird zwangsweise noch etliche Monate dauern, bis sich die Gremien der Partnerstädte wieder treffen dürfen. „Wir freuen uns alle darauf, Schritt für Schritt zur Normalität zurückkehren zu dürfen. Bis dahin hoffen wir wie alle Bürger, dass die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung endlich und nachhaltig erfolgreich sind“, so der Städtepartnerschaftsverein abschließend.